

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 10 Pfg. durch den Herumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 94.

Sonnabend den 13. Mai.

1893.

Zwei freisinnige Wahlausrufe.

Nachdem jetzt auch der Wahlausruf der freisinnigen Vereinigung veröffentlicht ist, liegt der Nachweis vor, daß die Spaltung der freisinnigen Partei nicht den Abfall des einen oder anderen Theils von dem gemeinsamen Programm bedeutet. Während der Wahlausruf der „Freisinnigen Volkspartei“ sich über die Spaltung selbst ausschweigt, erklärt die „Freisinnige Vereinigung“, sie sei für die Trennung gedrängt worden, weil ihre Mitglieder nicht gewillt gewesen seien, sich von langjährigen treuen Mitarbeitern (d. h. den sechs Genossen, die für den Antrag Huene gekümmert haben), deren Uebereinstimmung mit ihren Kollegen in allen übrigen politischen Fragen keinem Zweifel unterliege, zu scheiden. Der eigentliche Anlaß zur Spaltung ist also „diese Meinungsverschiedenheit über das Maas der politischen Duldsamkeit, das innerhalb eines Fraktionsverbandes herrschen soll“. Diefelbe hindert aber nicht, das beide genannten Theile nach wie vor auf dem unzerstückelten freisinnigen Programm verharren, in welchem eine breite Unterlage für ein politisches Zusammenwirken gegeben sei. Die „Freisinnige Vereinigung“ richtet deshalb an alle Parteifreunde die dringende Aufforderung, „im Wahlkampfe nicht zu vergessen, daß uns gemeinsame freisinnige Grundsätze verbinden“. Die Stellung, welche die „Freisinnige Vereinigung“, immer auf der Grundlage des freisinnigen Programms zu der Militärorlage, einnimmt, ist dahin präzisirt: Sie behält sich die freie Prüfung dessen, was zur Sicherung der Grenzen und der Ehre Deutschlands und des Friedens Europas militärisch und politisch durchaus notwendig ist, vor, ist aber der Ansicht, daß bei Uebernahme neuer großer Militäraufgaben die dauernde gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit eine gerechte und dem Volke nicht zu verweigende Forderung ist. Sie verlangt ferner, daß die durch die Heeresvermehrung entstehenden Kosten nicht auf die Schultern der ärmeren Klassen gelegt werden, die seit 1879 immer in erster Linie nicht nur zur Deckung von Reichsausgaben, sondern auch zur Unterstüßung privilegierter Produzenten in der Form von Subsidien, Ausfuhrprämien und Liebesgaben herangezogen sind. Es genügt, daran zu erinnern, daß allein die Eingiehung der Liebesgabe für die Branntweinbrenner es ermöglicht hätte, Mehrausgaben in Höhe von über 40 Millionen Mk. ohne jede Neubelastung der Steuerzahler zu decken. Beide Wahlausrufe rufen im Uebrigen zum Kampfe gegen die drohende Reaction, die in dem allgemeinen Wahlrecht den Feind sieht, gegen den Antisemitismus, der die Gleichberechtigung aller Staatsbürger bedroht, gegen die demagogisch betriebene engherzige Interessenpolitik der Agrarier u. s. w. und gegen den Geist polizeilicher Bevormundung auf und treten für eine gesunde Handels- und Wirtschaftspolitik, für die Fortführung der Politik der Handelsverträge, bedarfs Erschließung neuer Absatzwege, sowie für Erhaltung der bestehenden Währungs ein. Möge die Meinungsverschiedenheit über das Maas der notwendigen militärischen Bewilligungen das deutsche Bürgerthum nicht in dem Entschlusse erschüttern, mit größter Entschiedenheit für die Geltendmachung politischer und wirtschaftlicher freier Anschauungen in der Vertretung des Reichs einzutreten.

Politische Uebersicht.

In Ungarn haben die kirchenpolitischen Kämpfe bereits am Dienstag einen recht lebhaften Ausbruch gefunden. Nachdem Graf Szapary im Oberhaus seinen vorgelegten Erwähnten, gegen das kirchenpolitische Programm der Regierung gerichteten Antrag eingebracht hatte, beantragte Deszoffy ein formelles Mißtrauensvotum und Ablehnung des Budgets. Bischof Schlauch entwickelte die Geschichte des kirchenpolitischen Programms der Regierung und bekämpfte dasselbe lebhaft. Cultusminister Csaky führte ein Document an, nach welchem der frühere Fürst-

primas ganz freiwillig die Auslösung der Matrifalsauszüge weggekauft und angeordnet hat. Der Minister erklärte, er habe drei Mal seine Demission eingereicht, und jedes Mal hätten sich die kompetentesten Factoren geweigert, die Demission anzunehmen. Er erachte es daher als seine Ehrenpflicht, auszuweichen und die Prinzipien seiner Ueberzeugung geltend zu machen. Der Staat könne sich vor einer Confession nicht beugen. Eine Lösung sei nur dann für den confessionellen Frieden günstig, wenn der Kirche die Freiheit in eigenem Wirkungsbereich gelassen werde, dasselbe aber auch dem Staate für seine Agenden gewährleistet werde. Graf Anton Zichy und Paul Szontagh traten für das Budget ein, Superintendent Leutsch für Erhaltung der Besetze vom Jahre 1868, Nicolaus Jay sprach gegen das Budget. Die Debatte wurde sodann vertagt.

In Rußland soll eine weitverzweigte Nihilistenverschwörung im Zusammenhang mit der Ermordung eines Studenten bei der Eisenbahnstation Wluffa entdeckt worden sein. Die Annahme, daß der Ermordete Mitglied einer geheimen politischen Verbindung war und getödtet wurde, um zu verhindern, daß er wichtige Geheimnisse verräthe, ist durch materielle Beweise voll bekräftigt worden. Zwei junge Männer, die wegen des Verbrechens verhaftet worden sind, wurden bereits gehängt. In ihren Wohnungen wurden Papiere beschlagnahmt, die eine Menge anderer Personen compromittiren. In Kiew soll, nach telegraphischen Meldungen aus Petersburg, eine neue Kosakenempörung ausgebrochen sein. Ein halbes Regiment empörte sich gegen die Vorgesetzten, angeblich wegen schlechter Behandlung und der von den Soldaten verlangten Strapazen. Die Räufelührer verschanzten sich in ihren Zimmern, schossen von den Fenstern aus auf die Officiere und ergaben sich erst nach 28 Stunden, durch Hunger getrieben. Man zählte 15 Tode und ebensoviel Verwundete.

Für die Auflösung der französischen Kammer, welche die äussere Situation verlange, hat sich der „Libre Parole“ zufolge der Minister des Auswärtigen, Develle, einer ihm befreundeten Persönlichkeit gegenüber geäußert. Nicht etwa weil die Situation gegenwärtig Verlangnisse einflösse, die selbst könne aber jeden Augenblick eine sehr ernste werden. Was sollte die Regierung denn mit solchen Kammern anfangen? Welche Autorität hätten dieselben, um den eventuellen Forderungen des Ministers des Auswärtigen zu entsprechen?

Aus England wird zur dritten Lesung der Somerville-Vorlage gemeldet, daß das Unterhaus in seiner letzten Sitzung mit 466 gegen 40 Stimmen das Amendement W. Redmonds zum Paragraphen 1 der Home-rule Bill, nach welchem das Wort „Parlament“ für das Wort „Legislatur“, als Bezeichnung für die gesetzgebende irische Versammlung substituirt werden sollte, verworfen. Gladstone, Balfour und Chamberlain hatten das Amendement bekämpft. — Die Entkaatlichung der schottischen Kirche, welche eine von Cameron eingebrachte Bill bezweckt, ist vom Unterhaus in erster Lesung mit 246 gegen 180 Stimmen angenommen worden. Die Regierung stimmte dem Gesetzentwurf zu. — Der Toast des katholischen Lordmayors von London auf den Papst und dann erst die Königin gelegentlich des jüngst gegebenen Banketts zu Ehren des Kardinal Bangsan und der englischen Bischöfe hat die Londoner Stadträthe stark verschunpft. Am Dienstag fand in dieser Angelegenheit eine Sitzung der Alderman-Kammer der City unter dem Vorsitz des Lordmayors statt. Es lagen zwei Petitionen mit zahlreichen Unterschriften vor, welche gegen den Toast als einen Mangel an Loyalität gegenüber der Königin protestirten. Die Kammer nahm die Petitionen zustimmend entgegen. Der Lordmayor vermahnte sich in seiner Erwiderung gegen die in den Petitionen gezogenen Folgerungen; er habe niemals die Idee gehabt, irgend Jemanden, wer es auch sei, in Bezug auf weltliche Macht und civile Gewalt höher stellen zu wollen als die Königin. Er

bedauere es, wenn die irrtümliche Auslegung einiger seiner Ausdrücke seinen Alderman-Collegen peinlich gewesen sei.

In der italienischen Deputirtenkammer beantwortete am Dienstag Ministerpräsident Giolitti eine Anfrage betriebs der Präventivvorhassungen vor der silbernen Hochzeit des Königspaares und vor dem 1. Mai unter Erinnerung an die Aufregung, welche durch die Bombenexplosionen in Rom verursacht worden seien, sowie an das Versprechen der Regierung, Wiederholung derartiger Vorfälle zu verhindern. Die Verhaftungen seien theilweise von diesem Gesichtspunkte aus vorgenommen und von den gerichtlichen Behörden bekräftigt worden.

Der Papst empfing am Dienstag die deutschen Pilger, etwa 500 an der Zahl, unter Führung des Dr. v. Steinle. Der Bischof von Eichstätt verlas eine Adresse in lateinischer Sprache und überreichte alldann 48000 Mk. Der Papst erinnerte zunächst in seiner lateinisch gehaltenen Erwiderung an die im April stattgehabte Audienz der Vertreter der katholischen Presse Deutschlands, deren neuerdings geleistete hervorragende Dienste für die katholische Sache er hervorhob. Alldann belobte er die Pilger, die aus allen Theilen der Welt zur Feier seines Bischofsjubiläums herbeigekommen seien, und folgerie daraus das Erwachen des Glaubens unter den Völkern, trotz der gegentheiligen Anstrengungen der Verbreiter von Irthümern. Alldann ermahnte der Papst die Pilger, sich mit der Arbeiterfrage zu beschäftigen, über welche er in seinen Encycliken sich ausgelassen habe, und die Berehrung der heiligen Familie zu verbreiten, deren Vorbild besonders für die Arbeiter beibringend sei, sowie die Jugend im christlichen Sinne zu erziehen. Zum Schluß entließ der Papst seinen apollinischen Segen.

Eine griechische Ministerkrisis wird über Paris gemeldet. Nach den vorliegenden Meldungen aus Athen hätte der griechische Ministerpräsident Trikupis infolge des unglücklichen Ausgangs der gegenwärtigen Anleiheverhandlungen dem Könige seine Demission angeboten. Eine Entscheidung über dieselbe sei noch nicht erfolgt.

Zum Schutz der amerikanischen Interessen in Nicaragua hat die Regierung der Vereinigten Staaten angeordnet, daß die schwierigen Verhältnisse in der betreffenden mittelamerikanischen Republik beschaffen, ein Kriegsschiff nach Greytown zu entsenden — Zum amerikanischen Gesandten für Hawaii ist der jetzige Specialcommissar für Hawaii, Mr. Blount, als Nachfolger von J. L. Stevens ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Der Kaiser begab sich Mittwoch mittelf Dampf auf der Havel nach Spandau, wo er auf dem Grezterplate die Bataillone des 4. Garderegiments z. F. besichtigte. Nachdem die militärischen Uebungen und Grezertien ihr Ende erreicht, entsprach der Kaiser einer Einladung des Officiercorps des 4. Garderegiments z. F. zur Frühstückstafel nach dem Officiercasino.

(Hoftrauer.) Der königliche Hof legte für den am Montag Nachmittag zu Bieleburg verstorbenen Fürsten Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe auf 14 Tage die Trauer an.

(Zu der Ansprache des Kaisers) bei der Parade auf dem Tempelhofer Feld bemerkt die „Vossische Ztg.“: Der Kaiser hat persönlich in den Wahlkampf eingegriffen, dessen „Parole“ auf Seiten der Regierung die Militärvorlage in der Fassung des Antrags Huene bildet. Der Kaiser hat die „Minorität patriotisch gesinnter Männer“ der Majorität gegenübergestellt, der er die Minorität zugestante Anerkennung ihrer patriotischen Gesinnung versagt. Die Person des Kaisers, die verfassungsmäßig über den Parteien steht, wird dadurch in den Parteikampf hineingezogen werden, denn es wird erwartet werden dürfen, daß jene Minorität in dem

Wahlkampfe die ihr von höchster Stelle zuerkannte Anerkennung patriotischer Gesinnung als wohlverdienter Schlagwort ausklingen wird. Wenn im Reichstage weder die Regierungsvorlage noch der von den verbündeten Regierungen gut gezeichnete Verständigungsantrag Huene eine Mehrheit gefunden hat, so hielt sich die Mehrheit der Opposition zu ihrem Verhalten berechtigt und verpflichtet durch die Überzeugung, daß die wirtschaftlichen Forderungen über das Maß des Träglichen hinausgegangen wären. Die Volksvertreter hat das Vertrauen ihrer Wähler in den Reichstag entzogen, und es wäre eine Täuschung dieses Vertrauens und eine unpatriotische Handlungsweise gewesen, wenn jene Volksvertreter der Reichstagsmehrheit dem Vaterlande Opfer zugeworfen hätten, die es nach ihrer Überzeugung auf die Dauer nicht zu tragen vermocht hätte. Sollte auch der nächste Reichstag die gewünschte Majorität für die Vorlage nicht bringen, so ist der Kaiser gewillt, an die Erreichung der Zustimmung des Reichstages zur Militärvorlage Alles zu setzen, was er vermag. Die Antwort auf die parlamentarische Rede läßt sich nicht heute geben; sie wird das deutsche Volk am 15. Juni zu geben haben.

— (Der neue Reichstag) wird, übereinstimmend, anscheinend offiziellen Meldungen zufolge, wahrscheinlich schon Ende Juni zusammentreten. Er würde ausschließlich mit der Militärreform befaßt werden, alle anderen Arbeiten bleiben einer späteren Tagung vorbehalten.

— (Ueber den deutsch-serbischen Handelsvertrag) erklärte der serbische Minister des Aeußern Nikoliß auf Befragen, er verleihe die Erledigung des neuen Handelsvertrages, der am 1. Juli in Kraft tritt, bis zum 25. Juni in der Hauptstadt. Durch die Auslösung des deutschen Reichstages liege indessen die Schwierigkeit jetzt in Berlin, da sich der Vertrag noch beim Bundesrat befindet und seine Annahme kaum vor Ende Juli erfolgen kann. In Folge dessen wird sowohl von Deutschland wie von Oesterreich ein weiteres Provisorium des alten Vertrages erfolgen.

— (Betreffs der Einkommenbesteuerung von Beamten) bei der nach dem Einkommensteuergesetz auch der Wohnungsgeldzuschuß als Theil des steuerpflichtigen Einkommens zu besteuern ist, macht die „Nord. Allg. Ztg.“ darauf aufmerksam, daß es dabei gleichgültig ist, ob dem Beamten eine Dienstwohnung gewährt ist, für welche nach dem Etat ein Abzug an der Besoldung stattfindet, und ebenso, ob der Beamte, welcher eine Dienstwohnung erhält, deshalb den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß, zu dessen Bezug er an sich ein Recht hat, nicht erhält. Ein an sich zum Bezuge von Wohnungsgeldzuschuß berechtigter Beamter, welcher statt dessen eine Dienstwohnung erhält, für welche eine Vergütung bezahlt — sei es, daß er den Wohnungsgeldzuschuß nicht empfängt, sei es, daß ihm ein bezüglicher Abzug an der Besoldung gemacht wird — ist nach Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts, mit dem Betrag des Wohnungsgeldzuschusses steuerpflichtig. Es steht bei ihm eine bezügliche Dienstwohnung in Frage, bei der nach § 15 Einkommensteuergesetzes ein besonderes Einkommen aus Dienstwohnungen überhaupt nicht in Ansatz kommt, sondern mit der vollen Besoldung einschließlich des tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschusses gerechnet wird. Anders verhält es sich, wenn der Beamte eine freie Dienstwohnung, d. h. eine solche, für welche er weder durch Abzug an der Besoldung noch durch den Verlust des Wohnungsgeldzuschusses eine Vergütung entrichtet, inne hat. Bei einer freien Dienstwohnung ist das Einkommen aus Dienstwohnungen nach dem ordentlichen Miethesatze, jedoch aber nicht höher als mit Rücksicht vom Hundert des baren Gehaltes der Berechtigten in Ansatz zu bringen.

Zu den Reichstagswahlen.

* Für die „freisinnige Volkspartei“ laufen verschiedene Kundgebungen ein. Der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins im 3. Berliner Reichstags-Wahlkreis erklärt einstimmig auf dem Boden der freisinnigen Volkspartei zu stehen und dabei für die Wiederwahl des Abg. Kunkel mit allen Kräften wirken zu wollen, in der festen Überzeugung, daß der Wahlverein sich der Erklärung des Vorstandes anschließen wird. — Im Wahlverein der deutsch-freisinnigen Partei im sechsten Berliner Wahlkreis beschloß der Vorstand in seiner Sitzung am Dienstag, Dank und Vertrauen dem Abg. Richter auszusprechen für die Herbeiführung der notwendigen Klärung in der Partei. Der Vorstand steht voll und ganz auf dem entscheidenden Standpunkt der alten Fortschrittspartei. — Ebenso haben die Vorstände des liberalen Wahlvereins Straßund und des Wahlvereins der deutsch-freisinnigen Partei zu Kassel dem Vorgehen des Abg. Richter einmütig zugestimmt. — Die „Eisenacher Tagespost“ begrüßt die unvermeidliche Scheidung deshalb ganz besonders, weil sie nur ganz geeignet ist, dem entscheidenden Freisinn, wie er in der alten deutschen Fortschrittspartei so wehere Vertretung fand, neue

Kraft und neues Vertrauen in den breitesten Massen des Volkes zuzuführen. — „Für uns hier in Nordhausen“ so schreibt die „Nordhäuser Zeitung“, „und wohl auch in den nächstliegenden Wahlkreisen, ist die Sachlage in großem Maße klar. Wir gehören in bürgerlich-freieillicher Grundanschauung, wie schon erklärt, der entschiedensten Richtung des Liberalismus an. Von diesem Geiste wissen wir auch unser Bürgerthum und unsere beiden Abgeordneten besetzt.“

* Der Wahlaufruf der „freisinnigen Vereinigung“ ist soeben erschienen; er trägt die Unterschriften der Herren Ludwig Bamberg, Theodor Barth und Carl Schrader. Wir entnehmen demselben nur folgende Sätze und verweisen im übrigen auf unseren Leitartikel. „Eine Volksvertretung, die mehr sein will als Scheinparlament, muß gerade in Fragen der militärischen Belastung, welche so tief in alle bürgerlichen Verhältnisse eingreifen, den Anspruch auf volle Berücksichtigung gerechter Forderungen der Nation erheben. Zu diesen gehört vor allem die dauernde gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Die Zugeständnisse der Regierung waren aber darum ungenügend, weil sie die Möglichkeit offen ließen, die zweijährige Dienstzeit nach fünf Jahren wieder zu befristigen. Andererseits stellte die geforderte Heeresvermehrung eine so außergewöhnliche Erhöhung der Volkslasten dar, daß deren Uebernahme ohne die gesetzliche Ueberzeugung ihrer Nothwendigkeit keinen gewissenhaften Volksvertreter zugunsten ist. Jetzt liegt es in der Hand der Wähler, solche Vertreter in das Parlament zu senden, welche unter freier Prüfung über das militärisch und politisch durchaus Nothwendige an dem Standpunkte festhalten, daß das Volk nicht nur die Lasten und Kosten des Heeresdienstes zu tragen hat, sondern berufen ist, auch über deren Höhe ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Wir sind der Ansicht, daß bei Uebernahme neuer großer Militärlasten die dauernde gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit eine gerechte und dem dem Volke nicht zu verweigende Forderung ist. Für das Maß der Heeresvermehrung muß ferner entscheidend ins Gewicht fallen, wie die Kostenbedeutung erfolgen soll. Wir lehnen es ab, die Kosten auf die Schultern der ärmeren Klassen zu legen, die seit 1879 immer in erster Linie nicht nur zur Deckung von Reichsausgaben, sondern auch zur Unterstützung privilegierter Produzenten in der Form von Schutzzöllen, Ausfuhrprämien und Liebesgaben herangezogen sind. . . . Wir verachten eine Handels- und Wirtschaftspolitik, die den täglichen Lebensunterhalt der großen Massen vor Vertheuerung schützt. Wir wollen unser gesamtes wirtschaftliches Leben vor schweren Erschütterungen bewahren, indem wir dem vererblichen Streben nach Einführung der Doppelwährung entgegen treten. Wir wollen durch eine Fortführung der Politik der Handelsverträge unsere freilichigen Beziehungen zum Auslande befestigen und dem gesammten wirtschaftlichen Leben durch Erschließung neuer Märkte einen neuen Aufschwung geben. Wir wollen die in nützlichsten und kleinsten Geiße politischer Bevormundung entgegen treten, der mit unbedingtem Mißtrauen dem Handel und Wandel enge Fesseln anzulegen sucht. Dieser Wahlkampf bringt aber voraussetzlich auch die Entscheidung darüber, ob die Grundlage unseres gesammten politischen Lebens unangestastet bleiben soll. Ganz unzweideutig haben die Konservativen es ausgesprochen, daß sie eine Befestigung des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechtes anstreben. Alles werden wir daher einzusetzen haben, um von unserer politischen Freiheit diese schwerste Schädigung abzuwehren.“

* Die „Bresl. Ztg.“ schreibt: „Der Beschluß des Vorstandes des Wahlvereins der deutsch-freisinnigen Partei in Breslau, die Wähler Schlesiens aufzufordern, daß beide freisinnige Gruppen den bevorstehenden Wahlkampf gemeinsam führen sollen, entspricht derjenigen Haltung, welche auch uns unter den obwaltenden Umständen unbedingt geboten erscheint.“

* Die schleswig-holsteinische freisinnige Partei, deren bisherige Vertreter im Reichstag, die Herren Dr. Haniel, Dr. Selig und Vorenzen der freisinnigen Vereinigung angehören, hat zum 14. Mai einen Parteitag nach Neumünster berufen. Die freisinnige „Meier Ztg.“ erklärt: „Die freisinnigen Wähler der Nordmark werden im ersten Wahlgange nur solchen Männern ihre Stimme geben, welche auf dem Boden des freisinnigen Programms stehen, aber sie werden ihren Vertretern nicht vorsehen, welcher freisinnigen Gruppe im Parlamente sie sich anschließen sollen. Das wird keine grundsätzliche, sondern vielmehr eine Frage des Temperaments sein.“

* Für Crütz will der Reichsparteiler Lucius nicht mehr candidiren. Die Kartellparteien schwanken noch zwischen dem nationalliberalen Sabratz Weber in Berlin und dem freikonservativen Rittergutbesitzer v. Robbe als Ersatz. Der letztere hat den Wahlkreis schon in den vorhergehenden Wahlperioden vertreten. — Für Halberstadt-Afherleben wird von den Kartellparteien gegenüber dem bisherigen sozialdemokratischen Vertreter, Gutmacher Heine,

der Nationalliberale Dr. Hans Blum aus Leipzig aufgestellt.

* Der Wahlaufruf der Nationalliberalen ist ebenfalls erschienen. Derselbe liest sich wie ein Kreisblattartikel des Militärpreßbureaus. Die Nationalliberale Partei konstituirte sich durch diesen Wahlaufruf als die eigentliche Militärpartei in Deutschland. Von anderen Dingen, wie von der Militärvorlage, ist darin nur am Schluß ganz beiläufig nur mit einigen Phrasen die Rede. Der Widerspruch gegen die außerordentliche Belastung aus der Militärvorlage wird als ein „Streit“ bezeichnet. Die Mehrheit der Gegner habe sich unter „dem Banner energischer Fraktionsgeistes zusammengefunden“. Das ist die bekannte Bismarcksche Reptilienphrase, wonach Alles, was der Regierung nicht paßt, aus Fraktionsgeist entspringt. Mit den Phrasen dieses Aufrufs kontrastiren in scharfer Weise die bekannten oppositionellen Reden Bennigsens gegen die Vorlage bei der ersten Plenarberatung und zweiten Commissionsberatung. Doch das ist schon lange her. Und doch sind erst jene Reden vor sechs Monaten und sechs Wochen gehalten worden. Ueber das Verhältniß zu andern Parteien ist in dem Aufruf nichts gesagt, als daß in dem Kampfe „gegen die revolutionäre Gefahr der Gegenwart alle Freunde des inneren Friedens fest zusammenstehen müssen“.

Der konservative Wahlverein des 2. Berliner Reichswahlkreises hielt am Dienstag Abend eine vertrauliche Besprechung ab. Es wurde beschlossen, einen Candidaten aufzustellen, der ebenso den Antisemiten wie den Freikonservativen als auch den Konservativen gefällte. Für die Unterstützung der Antisemiten wollen die Konservativen abdann in andern ausschließlichen Berliner Wahlkreisen Antisemiten unterstützen.

* An der Berliner Börse wird, wie die „Berl. Börsenztg.“ mitzuteilen in der Lage ist, für die Wahl von denjenigen Parteien gesammelt, welche gewillt sind, für die Militärvorlage einzutreten. Die Bemühungen fänden, wie die „Berl. Börsenztg.“ hört, viel Entgegenkommen. Die Nachricht wird alle Diejenigen interessieren, welche sonst gewohnheitsmäßig spezifische Börseninteressen mit den Debattierungen der freisinnigen Volkspartei zu identifizieren suchen.

* Eine köstliche Comödie hat Althwardt in Arnswalde unter Beihilfe der Vertrauensmänner der deutsch-sozialen Partei des Kreises am 8. d. M. veranstaltet. Zum Bericht über seine Thätigkeit im Reichstage erschienen, hatte er seine berichtigten „Acten“ mitgebracht. Die Versammlung bildete drei Commissionen ad hoc, welche die Acten prüften und erklärten, Althwardt habe in allen Punkten Recht, worauf der verdienstvolle Mann einstimmig zum alleinigen Candidaten für Arnswalde-Friedeberg erklärt wurde! Die Commission, welche sich mit den Darlehnsgeschäften der Disconto-Gesellschaft beschäftigte und wucherische Zinsen von 16—34 1/2 Prozent anerkannten, bestand der „Staatsb.-Ztg.“ zufolge aus dem Rentanzen der Darlehnskasse, einem Kolbenberger Kaufmann und einem Candidaten der Zoologie. Die Acten liegen in der nächsten Woche in der Wohnung des Stadtverordnetenvorstehers Ruzer in Berlin zu Jedermanns Ansicht bereit! Da werden die Konfessionen mit ihrem Candidaten, dem Regierungs-Präsidenten v. Ruttamer (Frankfurt a. M.) wohl zu spät kommen.

Provinz und Umgegend.

† Buttstädt, 9. Mai. Beim Ausstreuen von Gillsalpetern, wodurch der ähnde Dingelhoff mit einer Fingerwunde in Verührung kam, zog sich der Landwirth Hebestreit in Derselben eine Blausäurevergiftung zu, an der er gestern nach vierzehntägigem schwerstem Krankenlager verstorben ist.

† Leipzig, 10. Mai. Die für unsere Stadt so wichtige Angelegenheit des Ankaufs der Kaserne Pleißenburg dürfte als entschieden zu betrachten sein. Die vereinigten Ausschüsse des Stadtverordnetencollegiums haben in ihrer am Montag abgehaltenen Sitzung die Vorlage des Rathes in ihrem vollen Umfange angenommen. Es bleibt nur noch übrig, die verschiedenen einzelnen Bestimmungen zu formuliren, und es wird sodann schon am nächsten Mittwoch die Beratung der Angelegenheit im Plenum erfolgen.

† Zwischen Bethau und Gröbzig bei Naumburg geriethen wegen eines verwegeneren Grusses zwei Landleute aneinander, wobei einer den andern so über den Kopf hieb, daß der Geschlagene betäubt niederfiel. Kinder, die das sahen, holten Hilfe herbei, worauf der Verletzte heimgeführt wurde.

† In Wiehe, wo sich eine eisenhaltige Quelle befindet, geht man mit dem Plane um, ein Bad zu errichten.

† In der Wolffschen Fabrik zu Schwarzau gerieth der Arbeiter Haase beim Auslegen eines Nienstens auf ein Dreibrat in das Getriebe und wurde, bevor die Maschine zum Stehen gebracht, thatsächlich in Stücke zerissen.

Nächsten Sonntag, den 14. d. M., bleiben meine Verkaufszokaltäten den ganzen Tag über geöffnet.
Otto Dobkowitz, Merseburg.

Anfertigung feiner Herren- und Knaben-Garderobe
 unter Leitung eines academisch gebildeten Zuschneiders. Mode Garantie.
Stoff-Lager neuester Mode. Berechnung billigster Preise.
Fertige Herren- und Knaben-Garderobe
 in bester Ausführung, großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.
Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,
 Merseburg. Mueheln.

Polster-Artikel,
 als Gurten,
 Rosshaare,
 Alpengras,
 Crin d'afrie,
 Worg
 empfiehlt billigst **R. Bergmann,**
 Markt 30.

Wer hustet nehme
 die weltberühmten
Kayser's Brustcaramellen,
 welche sofort überraschend sicheren Erfolg
 haben bei Husten, Heiserkeit u. Catarrh.
 Zu haben in den alleinigen Niederlagen per
 Pack. à 25 Pf. bei **Otto Glasse,** Schmaler-
 straße, und **F. W. Tänzer,** Neumarkt.

Polster-Möbel,
 selbstgefertigt:
 Sopha von 40 Mk.
 an, einzelne Stühle,
 ganze Garnituren.
 Reichhaltiges Tapeten-Lager. Hübsche sämmt-
 liche einschlägige Artikel in meinem Geschäft.
 Reparaturen werden prompt ausgeführt.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Albert Schild,
 Tapezierer und Decorateur
 a. d. Geisel 1. I. Etage.

!Die Milch in Satten!
 à 10 Pf. und 20 Pf.
 stets zu haben
Markt Nr. 28.
 für Satten per Stück 10 Pf. Einlag.

Wichtig für Mütter!
 Nur allein die von **Gebrüder
 Gehrig, Goldscherran und Apo-
 theker, Berlin W., Königgräzer-
 straße 18,** erfindenen Zahnhals-
 bänder à 1 Mk., sind seit 45 Jahren
 das anerkannt einzige bewährte Mittel,
 Kindern das Zahnen leicht und schmerz-
 los zu befördern, Unruhe und Zahn-
 trämpfe fernzuhalten. Beim Einkauf
 bitten genau auf unsere Firma
 zu achten.
 In Merseburg nicht zu haben
 in der Stadt-Apotheke und
 in der Dom-Apotheke.

C. Günther jun.
 Maurermeister,
 empfiehlt:
Portlandciment
 in vorzüglichsten Marken,
Graufalk
 im Ganzen und Einzelnen,
Trottoir- u. Fußbodenplättchen
 in verschiedenen Mustern.
 Empfehle mich den geehrten Herrschaften
 von Merseburg und Umgegend zur
**Anfertigung von Damen-
 u. Kinder-Garderobe.**
 Auch werden junge Mädchen zum Beren
 angenommen.
M. Horn, Suißenstraße 1.

Bad Lauterberg am Harz.

Wasserhollens alt. Sommerfrische.
 Frequenz 1892: 3572 Gurgäste.
 Illustr. Prospeete durch die
Badeverwaltung.

Achtung!
 Durch Massen-Einkauf von Marmor-Blocken bin ich in der Lage,
Grabdenkmäler,
 z. B. Console mit Marmorplatte,
 für Erwachsene passend,
 die früher 50-55 Mark gelohnt haben, zu 30-36 Mark anzufertigen.
 Für eilige Vergoldung und für deren Haltbarkeit garantiere ich 10 Jahre.
Kinderdenkmal mit Marmorplatte,
 deren Preis früher 25-30 Mark war, für 15 Mark (samt Aufschrift) fertig
 verfertigt.
 Gleichzeitig mache das geehrte Publikum auf mein Lager von circa
100 fertigen Grabdenkmälern,
 die zur gefälligen Ansicht stehen, aufmerksam.
Peuschel's Nachfolger.
 Hauptniederlage: Merseburg, Menschner Str. 6.
 Zweigniederlage: Querfurt.

**Die Vaterländische
 Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,**
 gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark,
 versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann.
 Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder
 auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender
 Prämien-Abatt gewährt.
 Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungs-
 beträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.
 Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den
 unterzeichneten Herren Agenten:
H. Zehender, Stadtrath in Merseburg,
Sugo Häcker, Buchhändler, in Sandstätt, Ad. Kalle, Dr. Richter, in Maguit,
Hob. Strümpel, Kaufmann, in Borsdorf, R. Ruckendorf, Rentier, in Besta,
Fr. Zühner, Amtsecretair, in Reudorf, C. Glöckner, in Büschow,
C. Herich, Oekonom, in Niederortsdorf, Robert Geisler, Kaufmann, in Stöthen,
 und bei der General-Agentur in Halle a. S., Magdeburgerstraße 41.

Die besten Nähmaschinen der Welt
 verkaufe von heute ab für **Mk. 70.**
Merseburg. Gustav Engel. Weiße Mauer 7.
 Auch sind einige gebrauchte Nähmaschinen, sehr gut erhalten, billig zu haben.
Stahlbad Lauchstädt b. Merseburg.
 Augenheiler, ehuliger Landausenthaltungsort. Wirksam bei Blindegeln, Bleich-
 sucht, Nervenschwäche, überhaupt Schwächezuständen nach Wochenbetten, ferner
 Schlingen, Rheumatismus und Gicht. Anfang der Saison 14. Mai cr.
Die Königliche Bade-Direction.

Ganze Nachlasse
 getragener Kleidungsküde, Möbel,
 Betten, Wäsche, Schuhe, Stiefeln u. dergl.
 läuft stets
H Apelt,
 Oelgrube 4.

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin
 der Lanolinfabrik, Maschinenwerke b. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut, zur Reinhaltung und Weichung milder Hautstellen und Haaren.
Vorzüglich zur Erhaltung der Haut, besonders bei kleinen Kindern.
 Zu haben in Buntuben à 40 Pf., in Blechbüden à 20 und 10 Pf. in der
Dom-Apotheke, in den Drogerien
 von **Wilh. Kieselich u. Paul Berger.**

Spanische Tafelweine
 von
Adolfo Pries & Co., Malaga,
 gegründet 1770.
 Puerto Rico (rot) à Flasche 2 Mk.,
 Malaga Sec. à Flasche 2 Mk.,
 Sherry Pale (weiß) à Flasche 2 Mk.,
 Malaga Perez " " " "
 Madeira old " " " "
 Ferner Niederlage von der
Wein-Gross-Handlung
H. Valdenius Söhne, Berlin.
Rothe Bordeaux-Weine.
 Medoc St. Julien à Flasche 1,25 Mk.
 Medoc St. Christoly à Flasche 1,50 Mk.
 Medoc Margaux à Flasche 1,60 Mk.
 Blaye à Flasche 1,25 Mk.
Weißer Bordeaux-Weine.
 Graves à Flasche 1,25 Mk.
Rhein-Weine.
 Badenheimer à Flasche 1.— Mk.
 Moselheimer à Flasche 1,25 Mk.
Mosel-Weine.
 Zellinger à Flasche 1.— Mk.
 Brauneberger à Flasche 1,25 Mk.
Richard Schurig,
 Oberbreitstraße 4.

Empfehle in großer Auswahl zu folgenden
 Preisen
**Koffer, Damastaschen, Plaid-
 riemen, Touristen- und Colum-
 bustaschen (Richts-Paten), Porte-
 monnaies, Cigaren-Etuis.**
Reichhaltiges Tapeten-Lager,
 neueste Muster.
Polster- und Tapezier-Arbeiten werden
 in und außer dem Hause angefertigt.
Carl Lintzel,
 Neumarktschor 2.

Ad. Schäfer,
 Merseburg, Entenplan,
 empfiehlt
**vorzüglich gearbeitete
 Fertige Wäsche.**
Oberhemden als Specialität
 liefert bei gut sitzenden Schnitt, sauberster
 Arbeit mit schöner Glanzwäsche.
**Uebernahme ganzer Aus-
 stattungen jeder Größe**
 bei gediegener Ausführung.
**Kragen u. Manschetten,
 Shlipse u. Cravatten**
 in schöner Auswahl.

— Ausverkauf! —

➔ **Großer Partie-Posten Geraer Kleiderstoffe** ➔
unter Fabrikations-Preis, das Meter von 60 Pf. an.

➔ **Große Sortimenten hocheleganter Sommer-Neuheiten** ➔
in Loden, Changeants, Caros etc. zu allerbilligsten Preisen.

Blousenstoffe aller Art. **Wollmousseline** das Mtr. von 55 Pf. an.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Merseburg. Mücheln.

Streng reelle Bedienung.

Besonders vorteilhafte Einkäufe ermöglichen mir, einige Artikel sehr preiswerth abzugeben.

Der Vortheil liegt auch in der wie bekannt reichen Auswahl, die mein Geschäft bietet.

Hallesche Kleiderfabrik,
Merseburg, Rossmarkt 6,
 part. u. I. Etage. part. u. I. Etage.

Meine **Confection** zeichnet sich durch gute gediegene Stoffe, beste Fabrikate, saubere Verarbeitung und moderne, chic Facons aus.

Geschäftshaus feiner Herren- und Knaben-Moden.

Preisangabe unterlasse hier, da doch nur bei Besichtigung der Waaren die Preiswürdigkeit kenntlich ist.

Grösste Auswahl.

Jacket-Anzüge
 in Buckskin, Kammgarn und Cheviot, 1- und 2reihig.
Gesellschafts-Anzüge.
Frühjahrs-Anzüge.
Rock-Anzüge.
Frühjahrs-Paletots und Havelocks.



Jackets und Hausjoppen.
Schlafröcke.
Stoffhosen.
Westen in Stoff, Seide und Piqué.
Burschen- u. Jünglings-Anzüge.
Knaben-Anzüge.
Arbeiter-Garderobe.

Billigste Preise.

Jeder Artikel ist vom Allerbilligsten bis zum Hochelegantesten in reichster Auswahl vorrätig.

➔ **Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.** ➔

➔ **Umtausch gestattet.** ➔

➔ **Kostenfreie Aenderung.** ➔

Bestellungen nach Maas werden zu billigsten Preisen ausgeführt.
Großes Stofflager.

Hallesche Kleiderfabrik,
Merseburg, Rossmarkt 6.

Die **Ausstellung von Neuheiten** in meinem Schaufenster bitte zu beachten.

Damen-Sommer-Umhänge, Capes, Kragen, Staubmäntel.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Ausverkauf der noch vorhandenen Vorräthe in Frühjahrs-Mänteln, Regen-Mänteln, Jackets und Kragen

➔ **zu bedeutend ermässigten Preisen.** ➔

Louvre-Kragen

à 1,75, 2,25, 3,50, 6 und 8,50 Mk., aus besten reinwollenen Tuchstoffen („nicht Rock-Filz“).

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Merseburg.

Mücheln.

Hierzu eine Beilage.



Wolkswirtschaftliches.

Die Beschränkung der Gewerbefreiheit hat die Regierung in Potsdam im Reichshandelsblatt durch Ausübung einer alten Polizeiverordnung von 1838 eingeführt, indem sie auf Grund derselben sich das Recht vindicirt, während der Kirchzeit die Verabreichung von Getränken zu verbieten. Die Gendarmen sind nun zur Durchführung dieser Verordnung angewiesen worden. In dem Ausfuhrort Wilsdorf wurden jüngst mehrere Gastwirthe in Strafe genommen, die während des Gottesdienstes Gäste in ihrem Local hatten und Waaren verabreichten. — Diese Polizeiverordnung widerspricht zweifellos der Gewerbeordnungsvolle, nach welcher die Verabreichung von Waaren zum sofortigen Genusse der Wirtschaften ausdrücklich gestattet ist. Mit Anwendung jener Verordnung wird also den Bestimmungen über die Sonntagsruhe ausdrücklich zuwidergehandelt.

Für den Abschluß von Handelsverträgen hatte der Ausschuss des deutschen Handeltages in seiner letzten Sitzung beschloffen, zu versuchen, das Bureau des Handeltages zu einer Centralstelle zu gestalten, bei der die handelspolitischen Wünsche von Handel und Industrie fortlaufend gesammelt und geföhrt und so stets zur technischen Information der Regierung bei neu abzuschließenden Handelsverträgen bereit gehalten werden sollen. Demgemäß hat das Präsidium nunmehr die Mitglieder des Handeltages aufgefordert, falls sie dem Plane zustimmen, die in ihrem Bezirke hervorragenden wichtigen Industriezweige, sowie für jeden von diesen eine zur Ausfuhrberechtigung besonders befähigte und bereitwillige Persönlichkeit zu bezeichnen. Es liegt im Plane, in jedem Industriezweige durch den in der angegebenen Weise zu bildenden Sachverständigenrat Erhebungen über die in politisch-ökonomischen Bedürfnisse verankerten, sowie aus Initiativäußerungen der einzelnen Industriellen entgegenzunehmen und das gesammelte Material zu bearbeiten zu lassen. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben sich zur Mitwirkung an diesem Werke bereit erklärt, da der angegebene Plan im wesentlichen einem vom Aeltesten-Colligium gemachten Vorschlage entspricht. Mit der Bezeichnung derjenigen Gewerbezweige, die in Berlin hervorragend emvidelt sind, und für Berlin daher beanspruchen darf, eigene Sachverständige anzuordnen, wird demnach die Sachverständigen-Commission für gewerbliche Angelegenheiten beauftragt werden; eben diese wird auch die geeigneten sachverständigen Persönlichkeiten vorzuschlagen haben.

Der fernereit mitgetheilte, in nicht öffentlicher Sitzung gefasste Beschluß der Hlogauer Stadtverordneten hinsichtlich der Rückzahlung der fälligen Hypotheken ausdrücklich festzusetzen, daß sie in deutschem Golde zu erfolgen habe, soll, um etwaigen Einwendungen zu begegnen, noch einmal in öffentlicher Sitzung zur Beachtung kommen. Inzwischen wird auf die auffällige Erscheinung aufmerksam gemacht, daß die schlesischen Pfandbriefe aus früherer Zeit durchweg den Vermerk der Einlösung in „Reichsgoldwährung“ tragen, während auf den seit 2 bis 3 Jahren ausgegebenen 3 1/2 und 4prozentigen Pfandbriefen Lit. D. die Reichsgoldwährung durch „deutsche Reichswährung“ ersetzt ist. Nach Einführung der Doppelwährung würden diese also in entwerthen Reichsilbermünzen zurückgezahlt werden können. Es wäre von Interesse, zu erfahren, aus welchem Anlasse und auf wessen Verreiben die Aenderung des Vermerks erfolgt ist. Sollten — was wir vorläufig noch nicht glauben — die Wünsche der Doppelwährungsfanatiker in Erfüllung gehen, so würden die schlesischen Pfandbriefe Lit. D. sehr bald einer gefährlichen Entwerthung verfallen.

Provinz und Umgegend.

† Gera, 10. Mai. Ein hiesiger Geschirrführer wurde am Sonntag bei einer Tanzbelustigung im Amensbale von Saale getroffen. Auf Rasche hinend, lauierte er, mit einem Pistole bewaffnet, seinem Gegner auf. Es kam zu einer blutigen Schlägerei, bei der der Knecht einen Schlag auf den Kopf erhielt, der seinen Tod zur Folge hatte. — Beim Jureiten eines Pferdes auf der Reilbahn zu Luitenshaus wurde ein junger Reifschicht abgeworfen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald danach starb. † In Erfurt wird voraussichtlich der diesjährige Stadtertrag der Provinz Sachsen abgehalten werden und zwar um die Mitte des Septembers. † Bieslar, 11. Mai. An einem Fußsteige im Walde, etwa 1000 Schritte von der Papierfabrik Dreibach entfernt, wurde am Sonntag Vormittag die Leiche des Papiermachers Theodor Eichholz, des Bruders des Besitzers der Papierfabrik mit einem Schuß durch den Kopf todt aufgefunden. Der

Leiche war unverletzt und etwa 47—48 Jahre alt; als großer Jagdliebhaber beschoß er fleißig die Jagd seines Bruders, dem er auch eine große Sitze im Geschäft und Hauswesen war. Am Sonnabend Abend war er auf den Anstand gegangen. Neben dem Todten, der regelrecht auf dem Rücken lag, die Müge fest auf dem Kopfe, ein Bein über das andere gelegt, die Arme neben dem Körper, fanden ebenfalls mit einiger Sorgfalt hingestellt die Hausschuhe und hinter ihm auch sorgfältig hingelagt das Fernglas. Wie man bei Besichtigung der Leiche sehen konnte, war der Schuß nicht über dem rechten Auge eingebracht und zum Schadel wieder hinaufgefahren; in der Müge befand sich kein Loch. Es wird allgemein angenommen, daß ein anderer unglücklicher Schütze den G. getroffen oder daß ein Wildhieb ihn für einen Fortbeweis gehalten und erschossen hat. Die Fortbeweisanten des Reviers Wälpen, in dem G. gefunden wurde, waren zur Zeit der That, die wie ziemlich genau festgestellt werden konnte, Sonnabend Abend zwischen 8 und 9 Uhr erfolgte, an einem entfernten Orte des Reviers. Ein Selbstwurd ist ausgeschlossen, da das unter dem rechten Arme des Erschossenen liegende Gewehr in beiden Händen noch geladen und die beiden Hähne des Gewehres gespannt waren.

† Jena, 8. Mai. Vor ausverkauftem Hause fand gestern die erste Aufführung des historischen Charakterbildes „Luther“ von Dr. Otto Devrient statt. Dasselbe wurde dargestellt von über 150 Bewohnern hiesiger Stadt: die Titellole spielte Herr Devrient, die Frau Käthe Frau Dr. Hauser aus Berlin. Die Vorstellung selbst dauerte circa 5 Stunden, die Pausen können kaum 1/2 Stunde gerechnet werden.

† In Gärtsberg ist eine Explosion seltener Art vorgekommen und zwar in der Küche des Herrn Antimanns Pabst auf Rittergut Gönzig: das Hauswachen, welches mit Auslösen von Fett beschäftigt war, trug erhebliche Brandwunden an Armen und Händen davon, aber die Wirtschaftlerin, welche sich ganz in der Nähe des Ofens befand, blieb unverletzt, die Küchengür, sowie sämtliche Fenster in der Küche und Hausflur wurden zertrümmert. Wie und wo sich die Gase angeammelt, befragt der Aufklärung.

† Liebenwerda, 10. Mai. In dem großen Schraanderdorfer Gröden mündete vorgestern eine gewaltige Feuerstrahlung, von welcher 19 Geshirte ergriffen wurden und von denen 8 gänzlich eingeäschert worden sind. Bei dem herrschenden Sturme, der vielfach leichten Bauart und dem theilweisen Wasserangel konnten die hinzugeeilten 10 fremden Arbeiter wenig ausrichten. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß man gar nicht wußte, wo zuerst getretet werden sollte. So kam es auch, daß Vieh, Gänse, Hühner und mehrere Hunde, sowie auch baars Geld vernichtet worden ist. Das Unglück soll, wie man der Hall. Ztg. mittheilt, durch Kinder, welche mit Streichhölzchen spielten, verursacht sein.

† Leipzig, 10. Mai. Vorgehoren war der in einem hiesigen Bankgeschäft in der Grimmaischen Straße angestellte Procurist Alexander Junker, der in dem betreffenden Geschäft bereits seit 15 Jahren thätig war, nach jahrelang verübten Veruntreuungen von rund 40 000 Mk. fähig geworden, hat sich aber bereits selbst der Behörde gestellt. In genög großes Vertrauen und sein verbrecherisches Gebahren soll durchaus nicht auf materielle Noth zurückzuführen sein.

† Leipzig, 9. Mai. Der hier stattfindende X. Bundesstag des Deutschen Radfahrer-Bundes ist drilcher Verhältnis halber um acht Tage verschoben und findet in der Zeit vom 11.—16. Aug. statt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. Mai 1893.

** Auf Anordnung des Kriegsministeriums wird versuchsweise bei den nächsten Herbstübungen vor der förmlichen Vbschätzung der durch größere Truppenübungen entstandenen Furschäden eine Einigung mit den Beschädigten in der Weise erkräft werden, daß für jede Wandergruppe ein geschäftsgewandter Militärbeamter unter Beigabe eines landwirtschaftlichen Sachverständigen entsendet wird, welcher die Ermächtigung erhält, sofort nachdem die Truppen die Feldmark verlassen haben, direkte Einigung mit den Besitzern der beschädigten Grundstücke über die beanspruchte Vergütung herbeizuföhren. Erst wenn auf diesem Wege eine Einigung nicht zu erzielen ist, soll die förmliche Schätzung des Schadens nach Maßgabe des Naturalleistungsgesetzes erfolgen.

Am Himmelsabtheilung hatten sich auch diesmal eine größere Anzahl Studenten aus Halle und Leipzig hier eingefunden, um die übliche Himmelsföhrentheorie abzuhalten. Als Abtheilungsquartier war das „Casino“ gewählt, das infolge der bekannten Freigebigkeit der Herren Musikanten von einer

großen Kinderchaar förmlich belagert wurde. Im Uebrigen gab das Verhalten der Herren diesmal zu kritischen Bemerkungen keine Veranlassung.

** Dem Eigentümer eines an einer öffentlichen Straße anliegenden Grundstücks ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civils, vom 14. December 1892, im Gebiete des Preuß. Allg. Landrechts eine im Rahmen der §§ 78—81 1, 3 des N. L. R. sich haltende Benutzung der Straße zu Privatwecken, insbesondere zur Anlage einzelner baulicher Einrichtungen gemäß der polizeilichen Dauerlaubnis gestattet, ohne daß die Stadtgemeinde als Eigentümerin der Straße dagegen Anspruch erheben oder dafür eine Entschädigung verlangen kann.

** Auf unseren Wochenmärkten hat eine anständig gekleidete Frau bei ihren Einkäufen wiederholt folgendes Mandöver ausgeführt: Sie wendet sich an eine Bauerfrau, von der sie voraussetzen darf, daß ihre Einkünfte noch nicht erheblich gewesen sind, läßt sich Butter, Eier u. s. w. in ihren Handkorb legen und bringt dann ein Zwangigmarstück hervor, auf das die Verkäuferin nicht herauszugeben vermag. Darauf hat die betrügerische Käuferin nur gemartet, denn sie erklärt sich sofort bereit, in einen der nächsten Läden zu gehen, um das Goldstück zu wechseln. Im Vertrauen auf das anständige Aussehen der „Dame“ sind die Bauerfrauen damit einverstanden gewesen, haben aber stets das Nachsehen gehabt, denn sie warten heute noch auf die Rückkehr der schlauen Gaunerin.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Der Sängerbund an der Saale, welcher Gesangvereine in Magdeburg, Staßfurt, Merseburg, Schöneburg, Lützen, Nauchstädt und Halle zu seinen Mitgliedern zählt, hält am Sonntag den 25. Juni d. J. in Nauchstädt sein Gesangsfest ab. Die gemeinsamen Fahrten zur Wagen gehen von Merseburg bezw. Halle aus nach dem freundlichen Vabekstädten. Die Leitung des Nachmittagsconcertes liegt in den Händen des königl. Musikdirectors Herrn Schumann-Merseburg, nachdem der Bundesdirigent Herr Lehrer Francke-Halle im vorigen Jahre verstorben ist. Das Dichteramt wird von der Nauchstädt Vabekapelle (Herr Musikdirector Steger) geföhrt. Geplant ist ein Festzug durch die Straßen der Stadt und ein Festmahl mit nachfolgendem Commers im Kursaal. Die Theilnehmung der Sänger wird eine sehr rege werden.

Am Sonntag feierte das Ehepaar Prömpner in Remsdorf goldene Hochzeit. Es ist dies das vierte fünfzigjährige Ehejubiläum, das innerhalb Jahresfrist im genannten Orte gefeiert worden ist.

† Dürrenberg, 10. Mai. An Stelle des aus dem Staatsdienste ausscheidenden Herrn Bergassessor Stein ist heute Herr Bergassessor Arents als Vetrichtungsinspector hiesiger Saline in sein Amt eingeföhrt worden. Bei dieser Gelegenheit sei noch nachgetragen, daß Herr Steiger Kirchberg von der königl. Brau- und Brennerei bei Tollwitz mit dem 1. Mai d. J. in den Ruhestand getreten und mit dessen fehlertigen Functionen probeweise Herr Steiger Schöbel aus Tollwitz betraut worden ist. (L. B.)

Dem Gutsarbeiter Gottfried Neumann zu Dölkau, dem Rittergute des Herrn Grafen Hohenhausen, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

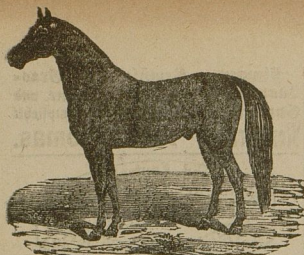
† In Freyburg wurde eine Tulpenblüthe, die zu den größten Seltenheiten gehören dürfte, von Herrn Eduard Schöner im Hausgarten gefunden. Aus einem Stengel waren eine größere achtblättrige und zwei kleinere sechsbältrige Blüten verschiedener Schattirung entsprossen.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Abonnenten dieser Zeitung erhebt das Bureau freie Auskunft über Patente, Marken und Musterzüns.) Angemeldet von: Ulrich Lehmann in Döbersteden: Verfahren zur Herstellung von haltbarer Leimgallerie für Holzverbindungen. — Grusonwerk in Magdeburg-Buckau: Verfahren und Maschine zum Aufschließen der Fressen von Rame und ähnlichen Faserpflanzen. — Christian Hagans in Erfurt: Locomotive mit drehbarem Treibachsengeföhrt; weiterer Zusatz zum Patente Nr. 58845. — Kästner & Toebele in Erfurt: Sturmleitere; Zusatz zum Patente Nr. 56269.

Ertheilt an: D. Umlauf in Halle: Klebmaschine. — A. Ufer in Sangerhausen: Fellenhauemaschine. — R. Kofke in Tangemünde: Vastrohgewehr. — D. Reilich in Halle: Gemwornverrichtung gegen Abwärtsgang eines oder mehrerer Wagen auf schiefen Ebenen beim Reifen der Kuppelwagen, des Zugseils oder der Zugkette. — G. Antrosen in



Sonnabend den 13. Mai trifft
ein großer Transport
**dänische und
Nordenner Berde**
bei uns ein.

Albert Weinstein & Sohn,

Merseburg, Bahnhofstraße.

Böllberger
Weizen- und Roggenmehl,
sowie alle Futterartikel zu Wäulenpreisen
empfiehlt **R. Ziesche**, Hofmarkt 10.

Hirschlederne Hosen
echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
von **Max Plaut**, kl. Ritter-
von **Max Plaut**, Acker 13.

Rindfleisch-
Verkauf,
à Pfund 40 und 50 Pf.
Karl Enke,
Amnenstraße 14 und im Gasthof
zum gold. Löwen, Neumarkt.

Germanische Fischhandlung.
Fisch auf Eis
Schellfisch, Cablian,
Schollen.
Märchenwaren:
geräucherter Schellfisch, Seelachs, Stör-
fisch, Dorsch, Fünfzern, Aal,
Lachsgeringe.
Feinste Isländer-Waizes-Geringe,
Neue Malta-Kartoffeln,
Apfelsinen, Citronen.
empfiehlt **W. Krämer**.

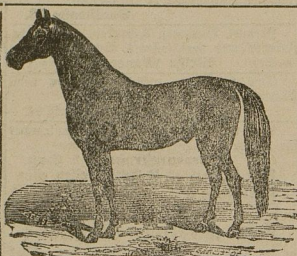
Holzpaantoffeln
im Einzelnen wie in Duzenden billig.
S. Albrecht, Oberaltenburg 13.

Sensen!
in bekannter nur besten
Qualitäten, auch ver-
schiedenster Beschaffenheit, ver-
kaufe jedes Stück unter
Garantie.
Wechselmesser, Wech-
selsteine, Grabegämme,
Gräse, Dangel-
stecher, Dengel-
hammer, Sichel.
Neu! Patent-
Heuharken
empfiehlt zu billigen
Preisen

Albert Bohrmann.
Lebende Suppenkräuter,
frischen Schellfisch,
frische Frankfurter Würstchen
empfiehlt **C. L. Zimmermann**

**Lager Geraer reinwohner
Kleiderstoffe.**
Täglich Eingang von Neuheiten in leichtsten
und schönsten Qualitäten. Einzelne Kleider
von Stoffen mit H. Webeschletern bedeutend
billiger. Wollstoffe, Planelle, Interrod
und Confectionstoffe empfiehlt zu bekannt
billigen Preisen
Bertha Naumann,
Markenstraße 10, porterr.

Freunden und Bekannten empfehle ich
meine
selbstgefertigten Cigarren
mit der Tabakfabriker-Controllsignatur.
Carl Braeske,
Johannisstraße 3.



Von Sonnabend
den 13. d. M. ab
stehen bei uns
30 Stück
belgische
und dänische

Pferde
im leichten und schweren Schlag zum
Verkauf.

Gebr. Strehl, Neumarkt.

A. Leber,
Schuhmachermeister,
Neumarkt Nr. 10,
empfiehlt sein reichsortirtes
Schuh- und Stiefelwaaren-Lager
in allen Preislagen und solcher dauerhafter
Ausführung.

Billigte Preise. Prompte Bedienung.
Allgemeine Deutsche Zuzuf-Nranken u. Sterbe-Kasse.
(Sitz Mainz.)

Wichtiger Angelegenheiten halber werden alle hiesigen Mitglieder Sonntag
Nachmittag 4 1/2 Uhr eingeladen in der Restauration zum Schützenhaus
zu erscheinen.

Frische Salzknochen
Markt 28.

Zur Festbäckerei
empfehle ich:
Vollmilch à Ltr. 15 Pf.,
Magermilch à Ltr. 7 Pf.,
Sahne, süß und sauer,
Quark.
Bitte das gewünschte Quantum möglichst
Tage zuvor zu bestellen.
Carl Rauch,
Markt 28,
Amshäuser Sa.

Gasthof drei Kronen.
Heute Sonnabend grosses Doppel-
Schlachtfest. Früh Wellfleisch, abends
frische Wurst und ff. Bratwurst.
Gut gepflegte Biere
Achtmassbottel **Alb. Lippold**.

Casino.
Sonntag den 14. Mai, von
nachmittags 3 Uhr ab,
Ballmusik.
Fr. Dockhorn

Gesang-Verein Thalia
hält Montag den 22. Mai 2. Fingier-
tag, abends 8 Uhr, sein
Vergnügen,
bestehend in Abendunterhaltung und Tän-
zen, im Saale der Reichskrone ab.

**Bürger-Scheiben-
Schützen-Gilde.**
Sonntag und Montag, von nachmittags
3 Uhr ab
Hofentwüschschießen.
Das Directorium.

Bergschenke.
Sonntag den 14. Mai 1893
grosses Garten-Concert
der Musikschule und Stadtkapelle zu
Markranstädt (26 Mann) unter Leitung
ihres Dirigenten **F. Rohland**,
S. Ohme, Musikdir.

Tiefer Keller.
Heute Abend Salzknochen.

Weintraube.
Sonntag von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab
Ballmusik.
Es laßt freundlich ein
Hödel.

Restaurant zum Kronprinzen.
Heute Abend von 6 Uhr an Salzknochen
mit Meerrettig.
ff. Hallsches Actienbier.
Dazu laßt ergebenst ein **F. Jankus**.

Hubold's Restauration.
Heute Sonnabend Salzknochen.

Badelt's Restauration.
Heute Sonnabend Salzknochen.

Kaiser Wilhelms-Salle.
Sonnabend den 13. Mai
Abschieds-Vorstellung
des **Semada-Ensembles**.
Neues Programm.
Achtungsvoll **Semada**.

Zur Zufriedenheit.
Heute Abend Salzknochen.
E. Vogel.

Funkenburg.
Sonntag den 14. Mai, abends 8 Uhr.
Garten-Concert,
gegeben von hiesiger Stadtkapelle.
Entrée 25 Pf. **Karunholz**,
Stadtmittdirector.

Auf meinem Bauplatz in der Karl-
strasse kann Erde und Lehm unent-
geltlich abgehoben werden.
S. Gärtner, Bauunternehmer.
Ein ordentliches kräftiges Dienstmädchen
wird per 1. Juli gesucht. Näheres
Gathardstraße 11, 1. Etage.

Ältere und jüngere Reiter,
Sausburschen finden so-
fort Stellung durch
Friedrich Grobe,
Halle a. S., Augusta-Strasse 1.

Eine eheliche Frau wünscht noch einige
Wäschen anzunehmen. Zu erfragen
Georgstraße 1 dort.

Ein silbernes Armband verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
Wilschleitstraße 4 II.

Für den am 16. u. 17. Mai stattfindenden
Wahrgang weiter ein: Frau v. Krösigl 1
gemaltet Tamburin, 2 gemalte Glasgugeln, 1
deutscher Fächer, 1 japanischer Fächer, 1
2 Dächer, Frau Waimundtor Kort 5 Mt.,
Frl. Th. v. Sauer 5 Schürzen, 2 Arbeits-
beutel, 4 Mäße; Geh. Rath Beder 8 Mt.,
Frau Auguste Schulz 1 Dbd. W. Herbarien,
6 Gläserunterleger, 9 Dörmischer, 3 kleine
japan. Schalen; Hr. Dohlfisch Stoff zu
Höden, 3 Knabenmägen, 1 Kinder-Polster, 1
Schürze, 3 Decken; Frau Neumann 5 Mt.
Stoff zum Kleide; Frau Schulz Haupt 1
Waidhülle, 1 Rabattisen, 1 Kindermäge, 1
Schürze; Hr. Büchsenmeister, Hofmann 1
große Hochzeit; Fr. v. Köster 3 Arbeit-
beutel, 1 Waidhülle, 2 Schürzen, 1 Arbeit-
brett; Frau Preller 2 Böden; Frau v. Geh-
lach 3 Kattücher, 1 Unterfisch, 1 Kleidchen,
2 Cigarretten, 1 Brief u. Couvertfalter;
Frau Waimundtor Wag 20 Mt.; Ungenannt
10 Mt.; Ungenannt 3 Mt.; Frl. Sander 3
Mt. u. 2 gestricke Kinderjücken; Frl. König
1 Tischläufer, 4 Tischtücher; Frl. v. Branden-
berg 2 Kuchenschären, 1 gest. Waidhülle; Fr.
u. Frl. Jövede 1 Marmeladefäß; Fr. von
Wentz 1 Zwiebelmischerbüffel, 2 Wäden, 1
Käber; Frl. Rühst 2 gest. Decken; Frau
Wag, v. Kampy 1 gest. Waidhülle; Fr. u. Frl.
u. Krösigl 1 gemalten Schmel u. 1 gest. Tisch;
Frau Generaldirector Wag 3 gemalte Glas-
hücher, 6 Unterleger, 6 kleine Schalen, 3
Körbchen, 15 weiße u. 6 bunte Hemden, 1 Paar
vollere Strümpfe; Frau Generaldr. Köhner
12 Mt.; Frl. Helmke 1 gest. Tischdecke, 1
gebrenntes Stoffsäckchen.

Zur gef. Beachtung.
Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen
wir höf. darauf aufmerksam, daß Zus-
serate für die am Morgen erscheinende
Nr. des „Merseburger Corresponden-
tent“ spätestens Tags vorher bis
12 Uhr mittags
in unserer Expedition ausgegeben werden
müssen. Andersfalls ist die Aufnahme
in die nächste Nr. des „Correspondent“
nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die
rechtzeitige Fertigstellung des Blattes
durch zu spät einkommende Zusersätze
nicht in Frage gestellt werden darf.
Achtungsvoll
die Expedition
des „Merseb. Correspondenten“

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 94.

Sonnabend den 13. Mai.

1893.

Zwei freisinnige Wahlaufreife.

Nachdem jetzt auch der Wahlaufreife der freisinnigen Vereinigung veröffentlicht ist, liegt der Nachweis vor, daß die Spaltung der freisinnigen Partei nicht den Abfall des einen oder anderen Theils von dem gemeinsamen Programm bedeutet. Während der Wahlaufreife der „Freisinnigen Volkspartei“ sich über die Spaltung selbst ausschweift, erklärt die „Freisinnige Vereinigung“, sie sei zu der Trennung gedrängt worden, weil ihre Mitglieder nicht gewillt gewesen seien, sich von langjährigen treuen Mitarbeitern (d. h. den sechs Genossen, die für den Antrag Huene gestimmt haben), deren Uebereinstimmung mit ihren Kollegen in allen übrigen politischen Fragen keinem Zweifel unterliege, zu scheiden. Der eigentliche Anlaß zu der Spaltung ist also „diese Meinungsverschiedenheit über das Maas der politischen Duldsamkeit, das innerhalb eines Fraktionsverbandes herrschen soll“. Diefelbe hindert aber nicht, daß beide getrennte Theile nach wie vor auf dem unveränderten freisinnigen Programm verharren, in welchem eine breite Unterlage für ein politisches Zusammenwirken gegeben sei. Die „Freisinnige Vereinigung“ richtet deshalb an alle Parteifreunde die dringende Aufforderung, „im Wahlkampfe nicht zu vergessen, daß uns gemeinsame freisinnige Grundsätze verbinden“. Die Stellung, welche die „Freisinnige Vereinigung“, immer auf der Grundlage des freisinnigen Programms zu der Militärvorlage, einnimmt, ist dahin präzisirt: Sie behält sich die freie Prüfung dessen, was zur Sicherung der Grenzen und der Ehre Deutschlands und des Friedens Europas militärisch und politisch durchaus notwendig ist, vor, ist aber der Ansicht, daß die Uebernahme neuer großer Militäraufgaben die dauernde gefesselte Festlegung der zweijährigen Dienstzeit eine gerechte und dem Volke nicht zu verweigernde Forderung ist. Sie verlangt ferner, daß die durch die Heeresvermehrung entstehenden Kosten nicht auf die Schultern der ärmeren Klassen gelegt werden, die seit 1879 immer in erster Linie nicht nur zur Deckung von Reichsausgaben, sondern auch zur Unterstützung privilegierter Produzenten in der Form von Subventionen, Ausfuhrprämien und Liebesgaben herangezogen sind. Es genügt, daran zu erinnern, daß allein die Eingehung der Liebesgabe für die Branntweinbrenner es ermöglichen würde, Mehrausgaben in Höhe von über 40 Millionen Mk. ohne jede Neubelastung der Steuerzahler zu decken. Beide Wahlaufreife rufen im Uebrigen zum Kampfe gegen die drohende Reaction, die in dem allgemeinen Wahlrecht den Feind sieht, gegen den Antijemismus, der die Gleichberechtigung aller Staatsbürger bedroht, gegen die demagogisch betriebene engherzige Interessenpolitik der Agrarier u. s. w. und gegen den Geist polizeilicher Bevormundung auf und treten für eine gesunde Handels- und Wirtschaftspolitik, für die Fortführung der Politik der Handelsverträge, bedarfs Erschließung neuer Absatzwege, sowie für Erhaltung der bestehenden Währungs ein. Möge die Meinungsverschiedenheit über das Maas der notwendigen militärischen Bewilligungen das deutsche Bürgerthum nicht in dem Entschlusse erschüttern, mit größter Entschiedenheit für die Geltendmachung politischer und wirtschaftlicher freier Anschauungen in der Vertretung des Reichs einzutreten.

Politische Uebersicht.

In Ungarn haben die kirchenpolitischen Kämpfe bereits am Dienstag einen recht lebhaften Ausdruck gefunden. Nachdem Graf Szapary im Reichshaus seinen vorgelegten Erwähnten, gegen das kirchenpolitische Programm der Regierung gerichteten Antrag eingebracht hatte, beantragte Desewffy ein formelles Ministrensoortium und Ablehnung des Budgets. Bischof Schlauch entwickelte die Geschichte des kirchenprogramms der Regierung und bekämpfte dieselbe lebhaft. Cultusminister Csaky führte Antisemitendocumente an, nach welchen der frühere Fürst-



verschanzten sich in ihren Zimmern, schossen von den Fenstern aus auf die Offiziere und ergaben sich erst nach 28 Stunden, durch Hunger getrieben. Man zählte 15 Tode und ebensoviel Verwundete.
Für die Auflösung der französischen Kammer, welche die äussere Situation verlange, hat sich der „Libre Parole“ zufolge der Minister des Auswärtigen, Develle, einer ihm befreundeten Persönlichkeit gegenüber geäußert. Nicht etwa weil die Situation gegenwärtig Besorgnisse einflösse, die selbst könne aber jeden Augenblick eine sehr ernste werden. Was sollte die Regierung denn mit solchen Kammern anfangen? Welche Autorität hätten dieselben, um ten eventuellen Forderungen des Ministers des Auswärtigen zu entsprechen?

Aus England wird zur dritten Lesung der Homerule-Vorlage gemeldet, daß das Unterhaus in seiner letzten Sitzung mit 466 gegen 40 Stimmen das Amendement W. Redmonds zum Paragraphen 1 der Homerule Bill, nach welchem das Wort „Parlament“ für das Wort „Legislatur“, als Bezeichnung für die gesetzgebende irische Versammlung substituir werden sollte, verworfen. Gladstone, Balfour und Chamberlain hatten das Amendement bekämpft.
— Die Entkaatlichung der schottischen Kirche, welche eine von Cameron eingebrachte Bill bewirkt, ist vom Unterhaus in erster Lesung mit 246 gegen 180 Stimmen angenommen worden. Die Regierung stimmte dem Gegenentwurf zu.
— Der Toast des katholischen Lordmayors von London auf den Papst und dann erst die Königin gelegentlich des jüngst gegebenen Banketts zu Ehren des Kardinal Bagnan und der englischen Bischöfe hat die Londoner Stadträte stark verschupst. Am Dienstag fand in dieser Angelegenheit eine Sitzung der Alderman-Kammer der City unter dem Vorsitz des Lordmayors statt. Es lagen zwei Petitionen mit zahlreichen Unterschriften vor, welche gegen den Toast als einen Mangel an Loyalität gegenüber der Königin protestirten. Die Kammer nahm die Petitionen zustimmend entgegen. Der Lordmayor vernahmte sich in seiner Erwiderung gegen die in den Petitionen gezogenen Folgerungen; er habe niemals die Idee gehabt, irgend Jemanden, wer es auch sei, in Bezug auf weltliche Macht und civile Gewalt höher stellen zu wollen als die Königin. Er

daure es, wenn die irrtümliche Auslegung einiger seiner Ausdrücke seinen Alderman-Collegen peinlich gewesen sei.

Zu der italienischen Deputirtenkammer antwortete am Dienstag Ministerpräsident Solitti eine Anfrage betreffs der Präventivvorstellungen vor der silbernen Hochzeit des Königspaares ab vor dem 1. Mai unter Erinnerung an die Aufregung, welche durch die Bombenexplosionen in Rom verursacht worden seien, sowie an das Vorsehen der Regierung, Wiederholung derartiger Vorfälle zu verhüten. Die Verhaftungen seien theilweise von diesem Gesichtspunkte aus vorgenommen und von den richtlichen Behörden befähigt worden.

Der Papst empfing am Dienstag die deutschen Pilger, etwa 500 an der Zahl, unter Führung des r. v. Steinle. Der Bischof von Eichstätt las eine Adresse in lateinischer Sprache und überreichte alldann 48 000 Mk. Der Papst erinnerte nächst in seiner lateinisch gehaltenen Erwidrung an die im April stattgehabte Audienz der Vertreter der katholischen Presse Deutschlands, deren neuerdings geleistete hervorragende Dienste für die katholische Sache er hervorhob. Alldann belobte er die Pilger, die aus allen Theilen der Welt zur Feier seines Sifchosjubeläums herbeigezogen seien, und folgerie daraus das Erwachen des Glaubens unter den Völkern, trotz der gegenseitigen Anstrengungen der Verbreiter von Irrlehren. Alldann ermahnte der Papst die Pilger, sich mit der Arbeiterfrage zu beschäftigen, über welche er in seinen Encycliken sich ausgelassen habe, und die Verehrung der heiligen Familie zu verbreiten, deren Vorbild besonders für die Arbeiter heilbringend, sowie die Jugend im christlichen Sinne zu erziehen. Zum Schluß erteilte der Papst seinem apostolischen Segen.

Eine griechische Ministerkrisis wird über Paris gemeldet. Nach dort vorliegenden Meldungen aus Athen hätte der griechische Ministerpräsident Trikoupis infolge des ungünstigen Ausganges der gegenwärtigen Anleiheverhandlungen dem Könige seine Demission angeboten. Eine Entscheidung über dieselbe sei noch nicht erfolgt.

Zum Schutz der amerikanischen Interessen in Nicaragua hat die Regierung der Vereinigten Staaten angesichts der schwierigen Verhältnisse in der betreffenden mittelamerikanischen Republik beschlossen, ein Kriegsschiff nach Greytown zu entsenden. — Zum amerikanischen Gesandten für Hawaii ist der jetzige Specialcommissar für Hawaii, Mr. Blount, als Nachfolger von J. L. Stevens ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Der Kaiser begab sich Mittwoch mittelfs Dampfes auf der Havel nach Spandau, wo er auf dem Gzerzierplage die Bataillone des 4. Garderegiments z. F. besichtigte. Nachdem die militärischen Uebungen und Gzerzierübungen der Endreife erreicht, entsprach der Kaiser einer Einladung des Officiercorps des 4. Garderegiments z. F. zur Frühstückstafel nach dem Disfierierraum.

(Hoftrauer.) Der königliche Hof legte für den am Montag Nachmittag zu Bückeburg verstorbenen Fürsten Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe auf 14 Tage die Trauer an.

(Zu der Ansprache des Kaisers) bei der Parade auf dem Tempelhofer Feld bemerkt die „Vossische Ztg.“: Der Kaiser hat persönlich in den Wahlkampf eingegriffen, dessen „Parole“ auf Seiten der Regierung die Militärvorlage in der Fassung des Antrags Huene bildet. Der Kaiser hat die „Minorität patriotischer gesinnter Männer“ der Majorität gegenübergestellt, der er die der Minorität zugesandene Anerkennung ihrer patriotischen Gesinnung versagt. Die Person des Kaisers, die verfassungsmäßig über den Parteien steht, wird dadurch in den Parteikampf hineingezogen werden, denn es wird erwartet werden dürfen, daß jene Minorität in dem